

Die meisten der jungen Leute jedoch, die sich dem Buchhandel widmen, sind lediglich auf das Selbststudium hierin beschränkt, da es gewöhnlich an Zeit und Gelegenheit, besonders in kleineren Städten, mangelt, Anderer Anleitung und Belehrung zu genießen.

Wenn nun auch der junge Mann gern diesen Studien in seinen Musestunden obliegen wollte, so scheitert leider sein guter Wille nur zu oft an dem gänzlichen Mangel einer Literaturgeschichte, die seinen Ansprüchen, vom buchhändlerischen Standpunkte aus, an eine solche, genügt. Wohl giebt es genug dergleichen Werke, doch sind die einen zu groß, andere zu gelehrt und wiederum andere zu klein und oberflächlich gehalten, so daß wohl jede etwas Brauchbares enthält, keine aber Alles und außerdem nicht das Wesentlichste: die buchhändlerisch-wissenschaftliche Bearbeitung, denn es giebt doch so manche Winke, Nachweisungen und Bemerkungen, die nur dem Buchhändler zu wissen nöthig und nützlich sind, und darum in derlei Werken, als für Nichtbuchhändler bestimmt, weggelassen sind. Es bliebe also nur ein Ausweg und der wäre, sich alle besseren Literaturgeschichten anzuschaffen, um aus Allen das Beste herauszusuchen. Abgesehen nun davon, daß Vielen dieser Weg viel zu kostspielig ist, so würde doch auf diese Weise das Interessanteste zur Langweile, und außerdem der Zweck zuletzt nur halb erfüllt werden. Es drängt sich darum wohl Jedem, dem seine Ausbildung wahrer Ernst ist, unwillkürlich der Wunsch nach einer passenden Literaturgeschichte auf. Noch ein Grund aber, der bedeutend hierbei in die Waagschale wirft, und darum die möglichst baldige Abhülfe dieses Mangels erheischt, sind die bevorstehenden Examen, in denen ja natürlicherweise die Literaturgeschichte einen Hauptgegenstand bildet. Wohl Mancher, der sich in allen Arbeiten des Buchhandels, die ja auch unter allen kaufmännischen Geschäften die einfachsten sind, sicher weiß, muß sich sagen, daß er nur dem Examen in dieser Wissenschaft nicht gewachsen sei, und darum lieber zurückbleibt, während doch jedenfalls das Zeugniß eines bestandenen Examins überallhin die vorzüglichste und sicherste Empfehlung sein würde.

Gewiß ist dieser Wunsch Manchem ebenfalls aus dem Herzen; möchte daher derselbe bei den geehrten Herren Buchhändlern einen freundlichen Anklang und Eingang finden, und sich bald ein Solcher bewogen fühlen, je eher desto lieber einer Bitte zu willfahren, deren Erfüllung selbstredend für den ganzen Buchhandel von mannichfachem Nutzen sein, und Jedem, der sich ihm widmen will, von einer der schönsten Seiten auffassen lernen würde. Es giebt ja so manchen der Herren Verleger, dem es ein Leichtes sein dürfte, theils aus eigenem Wissen, theils im Verein mit Gelehrten, ein allseitiges und praktisches Hülfsbuch dieser Art zu bewerkstelligen, und sich so in doppelter Hinsicht ein hohes Verdienst um den Buchhandel zu erwerben. Noch wolle man aber einen, wenn auch vielleicht in manchen Hinsichten zu ändernden und zu verbessernden, Vorschlag berücksichtigen in Hinsicht der Bearbeitung und Eintheilung eines solchen Werkes, wie es wohl dem praktischen Gebrauch am angemessensten sein dürfte. Es ließe sich jedenfalls eine solche Literaturgeschichte in drei Hauptabtheilungen eintheilen, deren jede ein abgeschlossenes Ganze für sich und wiederum alle drei ein großes Ganze bildeten. Die erste Abtheilung möchte den Buch- und Antiquarhandel, die zweite den Kunst- und die dritte den Musikalienhandel umfassen.

Um nun die erste Abtheilung, als die hauptsächlichste, näher in's Auge zu fassen, so dürfte vielleicht zunächst eine Geschichte des Buchhandels vorauszuschicken sein, sein Entstehen, Fortschreiten bis zur jetzigen Größe und Ausdehnung, mit besonderer Berücksichtigung der berühmtesten Buchhändler und außer einer kurzen Biographie, eine Hervorhebung ihrer wesentlichen Verdienste um den Buchhandel. — Demnächst würde folgen eine Geschichte der Literatur mit besonderer Beachtung ihrer Beziehungen und Einflüsse auf

den Buchhandel, ihrer Perioden und Benennung der Werke, die sich als klassisch in denselben hervorheben. Die Eintheilung der Literatur in die Haupt- und Nebenzweige, die Wissenschaften, der praktischen möglichst angemessen und so am leichtesten faßlich, mit Bezeichnung der besten Werke und Autoren jedes Fach und wo nöthig mit Angabe derer Richtung u. s. w.

In ähnlicher Weise dürfte dann die zweite und dritte Abtheilung zu behandeln sein.

Wer aus wahrer Zuneigung sich dem Buchhandel widmet, dem würde gewiß ein solcher Führer, von einer tüchtigen Feder gearbeitet, willkommen sein, im andern Falle ist jedoch gewiß eine solche Geschichte geeignet ein lebhaftes Interesse, sollte es noch nicht da sein, dafür zu erwecken, und gewiß wird Keiner, dem es Ernst um seine Bildung ist, säumen, durch Nachträge, die durch neue Erscheinungen und Erfahrungen nöthig werden, mit dafür zu wirken und so mit der Zeit fortzuschreiten.

So sei denn dieser Wunsch einer gütigen Berücksichtigung auf's Wärmste empfohlen.

S—t.

### Aus Schwaben.

Ende Januar.

Die Cotta'sche Buchhandlung hat bekanntlich den Göschen'schen Verlag an sich gekauft und geht, dem Vernehmen nach, mit einer neuen Ausgabe der Lessing'schen Werke um. Es kann dem gesammten deutschen Publicum nicht gleichgültig sein, wie dieselbe veranstaltet werde. Wird es wieder nur ein willkürlicher Auszug sein, wie die achtbändige Ausgabe in Schillerformat oder wie die von dieser abweichende einbändige? Die Lachmann'sche Ausgabe ist ungeachtet ihres hohen Preises vergriffen und Exemplare derselben sind sehr gesucht. Was das Publicum mit Recht verlangen kann, ist eine vollständige Ausgabe, sind also die „sämmtlichen“, nicht „gesammelten“, d. h. ausgewählten Werke Lessing's, und zwar zu einem billigen Preise; ein Auszug aus Goethe wäre weit gerechtfertigter als ein solcher aus Lessing. Was ferner das Publicum mit Recht verlangen kann, ist eine sorgfältige und correcte Ausgabe; und dies muß um so mehr hervorgehoben werden, je willkürlicher mit den Schiller'schen Gedichten (es giebt z. B. keine „Bürgschaft“ mehr), je nachlässiger neuerdings mit den Goethe'schen Werken verfahren worden ist, deren neueste Ausgabe in 30 Bänden in gr. Octav von Druckfehlern wimmelt. Man hat zwar ein ganzes Heft Cartons und Verbesserungen dazu ausgegeben, man hat die XIX. der römischen Elegien umgedruckt wegen des Druckfehlers „Scherzen“ statt „Schmerzen“; aber in der XIII. kommt „Mutter“ vor statt „Munter!“ etc. In der Stereotypausgabe des Voss'schen Homer steht die Widmung an Stolberg vor der Iliade statt vor der Odyssee, und nicht in ihrer schönen ursprünglichen, sondern in verjanzballhorniter späterer Gestalt. In der neuen Ausgabe der Bibel mit den Holzschnitten fehlen im Anfang die Parallelstellen. Alles ein Beweis, daß diese Ausgaben ohne Beihilfe kundiger Männer besorgt werden, was in jeder Hinsicht, nicht bloß um des wahrscheinlichen Motivs willen, Tadel verdient. Dem Vernehmen nach soll in der neuen Ausgabe Lessing's das Deutsche der Lachmann'schen Ausgabe modernisirt werden. Wir wollen das nicht tadeln; aber es bedarf dazu einer kundigen Hand.

(W. 3.)

### Ein Brief des Columbus.

In vielen englischen Journalen liest man ein, einer American. Zeitschrift entnommenes literarisches Curiosum, bezüglich eines Manuscriptes von Cristoph Columbus. Der Gegenstand ist selbst, wenn auch vielleicht nicht ganz so der Wahrheit gemäß, interessant genug, um auch in diesen Spalten Aufnahme zu finden.